

Vorwort

Andrea Schacht verstarb im Alter von 61 Jahren am 26.10.2017 zu Hause und erlebte die Fertigstellung und das Erscheinen dieses Werkes nicht mehr. »Das Erbe der Kräuterfrau« war das letzte Buchprojekt, an dem sie persönlich bis Mitte des Jahres 2017 noch gearbeitet hat. Das Jahr 2017 war für sie nicht gut gelaufen. Nach dem vierten Klinikaufenthalt in Folge bestand an dem Wochenende vor ihrem Tod unsere gemeinsame Hoffnung, dass

es ihr wieder besser gehen wird, wenn auch in kleinen Schritten. Aber dann hat sie sich entschlossen, diese Welt zu verlassen. Sie war mit ihrem Körper nicht mehr im Einklang. Jetzt wird sie hoffentlich geistig frei und unbeschwert an einem anderen Ort auf uns warten.

Da sie das Manuskript etwa zur Hälfte selbst geschrieben hatte, die weiteren Kapitel bis zum Ende im Plot konzipiert waren und es der letzte Band der Serie über die Fährmannstochter Myntha ist, habe ich nach ihrem Tod mit ihrem Agenten bei Agence Hoffman nach einem Weg gesucht, wie das Buch noch erscheinen kann. Dank des Agenten und der Bereitschaft des Verlages haben wir eine Möglichkeit

gefunden, die Geschichte zu Ende zu erzählen. Eine Co-Autorin – Julia Freidank – hat die schwierige Aufgabe übernommen, die letzten Kapitel des Buches zu schreiben. Für diese Bereitschaft möchte ich mich bei ihr herzlich bedanken. Es war eine gute Zusammenarbeit. Bei der Fertigstellung wurde ich beteiligt und durfte meine Anmerkungen liefern. So ist es gelungen, den letzten Band der Serie als gemeinsames Projekt zwischen der verstorbenen Autorin und der Co-Autorin fertigzustellen. Wir Lebenden hoffen, dass wir den Lesern damit eine Freude machen und sie das Ende der Myntha-Serie mit Spannung und Lesegenuss erleben. Ich freue mich,

dass das Werk als Schlussstein der Serie erscheint. Vielleicht merken die Leser, ab wann die Co-Autorin die Arbeit fortgesetzt hat, ein leichter Stilbruch ist für mich kein Fehler, weil jeder seine schriftstellerische Freiheit im Ausdruck leben darf.

Andrea können wir in Erinnerung behalten, sie wird über ihre Bücher lebendig bleiben.

In Gedanken bei Dir

Dieter Hering-Schacht

Prolog

Für die Menschen des Mittelalters waren Bienen Teil ihres Alltags. Aber das Lob der Bienen wurde bereits im alten Ägypten gesungen. Sie gehören mit zu den ältesten Nutztieren überhaupt. Im Mittelalter war Honig nicht nur beliebt, um Speisen zu süßen oder Met herzustellen. Auch der medizinische Nutzen war bekannt: Vitaminreich und antiseptisch heilte Honig Brandwunden und Mangelkrankheiten wie Mundfäule.